



Peitscheknallend macht Harald den Rindern klar, dass sie hier nicht durch kommen.

Fotos: Brehm

Mobile Cowboys gehen Mutterkuhhaltern zur Hand

Serviceleistung rund um die Mutterkuhhaltung mit Pferd und Hunden

Einzeltiere separieren, impfen, Ohrmarken einziehen, Behandlungen durchführen, Klauen schneiden: Vor allem Besitzer größerer Mutterkuhherden werden im Frühjahr hier Hilfe gut gebrauchen können. Angeboten wird der Service vom Cattle Drive Team. Sylvia Kirsten Brehm hat dieses letzten Herbst bei deren Arbeit begleitet.

Ruhig liegen die schottischen Hochlandrinder (Highland Cattle) auf den Herbstwiesen in der Ohm-Niederung bei Kirchhain. Ein paar Männer stehen abwartend am Rande der Weidefläche, als aus dem Nebel ein gelber Truck über

den holprigen Wiesenweg herangefahren kommt. Auf dem Auflieger prangt groß die Aufschrift: „Cattle Drive Team“. Während die Rinder immer noch friedlich im Gras ruhen, laden Harald Fedder und Birgitt Froh-

mann ihre Pferde Pogo und La Zorra ab. Fröhlich umrundet von dem Australian Cattle Dog Quickly. Während Birgitt die Pferde putzt und sattelt, begutachtet Harald die vor Ort aufgebaute Pferchanlage und bespricht mit den Männern, was zu machen ist. Harald steigt in seine Chaps – einem Beinschutz aus Leder – packt Lasso und Bullenpeitsche ans Sattelhorn und führt sein Pferd in die Weide, Birgitt folgt ihm mit Pogo. Der Viehtrieb kann beginnen. Beim Treiben des Viehs hat Harald das Sagen, hier ist er der Spezialist. Später, wenn die Tiere geimpft und tierärztlich versorgt werden müssen, steht Tierärztin Birgitt an vorderster Front. Die beiden sind ein eingespieltes, perfekt aufeinander abgestimmtes Team.

Dienst gegen das Chaos

Vor acht Jahren begannen Harald und Birgitt als Cattle Drive Team den Landwirten bei der oft mühseligen und nicht ungefährlichen Arbeit mit dem Vieh professionell zu helfen. Die Idee dazu kam ihnen aus eigener Erfahrung heraus. Harald hatte Landwirtschaft studiert und war auf seinem Praktikumsbetrieb „hängen geblieben“. Er lernte die Tierärztin Birgitt kennen und den manchmal auch zum Chaos gipfelnden Aufwand, den es jedes Mal bedeutete, extensiv gehaltene Rinder für die jährliche Impfung und Blutuntersuchung, für Klauenpflege oder zum Selektieren zusammenzutreiben. Wie musste es da erst Umsteigern oder Nebenerwerbslandwirten mit Mutterkuhherden gehen, die allein ihren Mann stehen müssen und sich keine teuren Pferchanlagen zum Einfangen kaufen wollen? Warum also nicht die eigenen



Von Männern, Pferden und Hunden eingekreist. Der einzige Ausweg führt in den Pferch (Bild links). Harald sortiert die Bullen nach links und die Kühe nach rechts. Birgitt ist „Torfrau“ (Bild rechts).



Cattle Drive Team

Das Cattle Drive Team (Cattle = Vieh, Drive = treiben) bietet Nutztierhaltern einen mobilen, individuell zusammengestellten Komplettservice für Rinder, Pferde und Schafe.

Dazu gehört je nach Wunsch:

- Bereitstellen einer mobilen Corralanlage mit Zwangsstand, Klauenpflegestand und Wiegeeinrichtung.
- Zusammentreiben und Einfangen von Herden (zum Beispiel aus unwegsamen Gebieten/großen Naturschutzgebieten) mit Hund und Pferden im Westernstil
- Einfangen einzelner Tiere mit dem Lasso
- Sortieren und Separieren von Tieren (Kälber absetzen, Kühe trockenstellen, Junghengstgruppen zusammenstellen)
- Elektronisches Wiegen des Tierbestandes
- Klauenpflege
- Enthornung
- Kennzeichnung von Tieren
- Transport von Tieren (Weideumtrieb, Auktionsbeschickung, Start bei Pferdesportereignissen) im Truck, auf Wunsch unter tierärztlicher Aufsicht
- Vermittlung sämtlicher tierärztlicher Leistungen
- Blutprobenentnahme, Trächtigkeitsuntersuchungen, Kastrationen

belegte Brötchen vertilgt sind, baut sie die nötigen Utensilien auf und verpflichtet einen Helfer zum „Protokoll führen“. Gemeinsam mit zwei Männern treibt Harald die Tiere eins nach dem anderen in den Zwangsstand und hält sie hier in Schach, während Birgitt sie impft und ihnen Blut für die alljährlich vorgeschriebene Blutuntersuchung abnimmt.

Auch bei der Blauzungenimpfung eingespannt

Derweil schildert Harald in anschaulichen Anekdoten, was man so alles als Cowboy in Deutschland erleben kann.

halten und Umkehren. Flankiert von Birgitt schlagen sie langsam wieder die Richtung zum Pferch ein. Die Kühe sind schlau, sie haben begriffen, dass sie zwar Menschen zu Fuß schnell durch einen kurzen Galopp abhängen können, nicht aber Menschen zu Pferde. Ohne weitere Zwischenfälle lässt sich die Herde nun eintreiben.

Bullen von der Herde abtrennen

Die Rinder sind im Pferch. Alles ist problemlos verlaufen. Zufrieden schaut Harald in die Runde, lässt den Blick über die Wiesen schweifen, wo die Herbstsonne die letzten Nebelfetzen aufsaugt. „Es gibt so schöne Ecken in Deutschland“, sinniert er, und findet es schade, dass viele Menschen die Schönheit der heimischen Landschaft nicht sehen oder zu schätzen wissen. Aber schnell kommt er wieder zur Sache. Die Bullen, die der Viehhändler noch am Nachmittag holen will, müssen von der übrigen Herde abgetrennt werden. Zunächst bedeutet das, aus einem großen, zwei kleine Pferche zu formen, was Dank der mobilen Zaunelemente (Panels) selbst mit den Rindern darin kein Problem ist. Ein schmaler Durchgang bleibt zunächst offen, den besetzt Birgitt als „Torfrau“. Harald überlegt sich eine Strategie. Die Tiere vom Pferd aus zu trennen wäre ihm lieber, allerdings besteht dabei die Gefahr, dass das Pferd in dem engen Pferch die Rinder zu sehr unter Druck setzt, die Bullen unter Umständen aggressiv und damit zur Gefahr für ihn und das Pferd werden. Harald entschließt sich trotzdem zum Einsatz zu Pferd und holt La Zorra in den Pferch.

Schließlich sind die Highlands getrennt. Harald koordiniert noch eben den idealen Aufbau des Zwangsstandes, in dem die Rinder tierärztlich versorgt werden sollen und dann ist erst einmal Frühstück angesagt. Stärken, bevor Birgitts Teil beginnt. Nachdem Kaffee und



In dem Lastwagen wird die Corralanlage samt Behandlungsstand verstaut und auch Pferde und Hunde finden hier Platz.

Erfahrungen nutzen, ausbauen und als Dienstleistung an den Mann bringen? Der Vorteil für die Nutztierhalter liegt auf der Hand: Sie müssen sich keine eigene teure Corral-Anlage anschaffen, kein zusätzliches Personal einstellen und unterliegen selbst nicht der Gefahr sich bei riskanten Einfangmanövern zu verletzen. Vor allem für Nebenerwerbslandwirte eine entlastende und interessante Alternative. Und so erhielten Harald und Birgitt auch eine recht gute Resonanz, als sie hessischen Rinderzüchtern ihre Dienste anboten. Mundpropaganda, Fernseh- und Zeitungsberichte taten ein Übriges.

Zülig, aber nicht hektisch arbeiten

Harald gibt den Helfern die nötigen Instruktionen. Er beschreibt, auf welchem Weg er und Birgitt die Rinder treiben wollen, wo sich die Männer zur Kette formieren und die Tiere in den Pferch lenken sollen. Karl Wagner, der Besitzer der Rinder, kann aus gesundheitlichen Gründen nicht beim Eintreiben helfen. Er steht besorgt am Rand und schaut zu. Wird auch alles gut gehen? Er kennt seine Rinder genau und sie kennen ihn und hören auf seine Stimme, aber freiwillig wollen sie trotzdem nicht in den Pferch gehen. Dazu leben sie zu frei und unabhängig in dem 40 Hektar großen Überschwemmungsgebiet am Fuße der Amöneburg. Karl Wagner ist durch einen Fernsehbericht auf das Cattle Drive Team aufmerksam geworden und setzt seine Hoffnung nun auf diese Profis. „Alles was wir machen, machen wir ruhig und beständig, zülig aber nicht hektisch!“, schärft Harald derweil den Männern ein.

Die Männer gehen in Stellung

Bewaffnet mit Stöcken und Forken gehen die Männer in Stellung. Harald und Birgitt reiten in Richtung der Herde, umrunden sie in großem Bogen und treiben sie vorsichtig Richtung Pferch.

Kurz davor dreht die Leitkuh plötzlich ab und galoppiert davon, die Herde folgt. Nur ein mächtiger cremefarbener Bulle bleibt stehen und fixiert die Kette der Männer. Gibt es dort eine Schwachstelle? Soll er auf Konfrontation gehen? Die Männer blieben ruhig und entschlossen stehen, nur keine Schwäche zeigen. Nach einigen Minuten wendet sich der Bulle ab und folgt der Herde. Harald hat die durchgehenden Rindern im scharfen Galopp überholt, baut sich vor ihnen auf und bringt sie Peitsche knallend zum An-



Ohrmarken einzuziehen und Impfungen durchzuführen, gehört zum Service des Cattle Drive Teams dazu.

Im zeitigen Frühjahr und im Herbst hat das Cattle Drive Team am meisten zu tun. Im Winter, den Harald mit Klauenpflege überbrückt, und im Hochsommer ist es normalerweise ruhiger. In diesem Jahr hätten sie aber durch Impfungen gegen die Blauzungenkrankheit auch im Sommer gut zu tun gehabt, erklärt Birgitt.

Nach einigen Stunden ist es geschafft

Nach einigen Stunden harter Arbeit ist es geschafft. Alle Kühe, Kälber und Färsen haben die ungeliebte Prozedur hinter sich gebracht und stehen schon wieder friedlich grasend auf der Weide. In vier Wochen werden Harald Fedder und Birgitt Frohmann erneut zum Cattle Drive ins Ohmtal kommen. Zur Wiederholungsimpfung und zum Kastrieren der jungen Bullen. Wie werden

die Highlands dann reagieren, wenn der gelbe Truck angefahren kommt, Männer sich zu einer Kette formieren und Birgitt und Harald mit Pogo und La Zorra in die Wiese reiten? „Das hängt von unserer Arbeit heute ab“, schmunzelt Harald. „Kühe sind intelligent. Je nachdem, was sie heute an Erfahrung mitnehmen, werden sie sich das nächste Mal verhalten. Wenn sie gemerkt haben, dass sie keine Chance haben, wird es leichter. Wenn sie gemerkt haben, sie können mit uns spielen, spielen sie das nächste Mal noch mehr!“

Kontakt für interessierte Tierhalter: Cattle Drive Team – Mobiler Komplettservice für Nutztiere. Harald Fedder und Birgitt Frohmann, ☎ 0172/5631765. Die Kosten richten sich nach Aufwand (Anfahrt und Anzahl der Tiere) und werden individuell ausgehandelt. ■

Internationaler Rindfleischhandel

Exporteinbußen für Brasilien und Co.

Der internationale Rindfleischhandel ist Ende des Jahres 2008 durch die globale Finanzkrise ins Stocken geraten. Kaufzurückhaltung der Verbraucher sowie Zahlungsschwierigkeiten der Importeure und Vermarkter führten zu Export- und Absatzeinbußen. 2009 könnte der weltweite Rindfleischverbrauch erstmals eine Wachstumsdelle bekommen. Vor allem die Rindfleischexporte der großen, global agierenden Exporteure Brasiliens, Australiens, Argentiniens sowie der USA verloren im Oktober und November 2008 an Schwung. Die Exporteure werden sich auch im kommenden Jahr auf einen harten Wettbewerb um Marktanteile einstellen müssen.

Edelteile schwieriger abzusetzen

2009 wird mit einer stabilen Produktion, aber weltweit rückläufigem Verbrauch gerechnet. Rindfleisch dürfte von den Konsumenten vermehrt durch günstigeres Geflügel- und Schweinefleisch ersetzt werden. Zudem weichen Verbraucher vermehrt preiswerte Teilstücke vom Rind aus dem Vorderviertel aus. Diese Entwicklung lässt sich auch in Deutschland beobachten. Der Absatz von Edelteilen wie Roastbeefs, Steakhüften und Filets ist schwieriger geworden, die Vermarktungsmöglichkeiten von Ware zur Hackfleischproduktion hingegen stabil. zmp



Die Rinder sind getrennt. Verdientes Lob für das Pferd nach getaner Arbeit.